

## Arbeitsanweisung:

Der folgende Text (Terenz, Andria V. 1-27) ist zu interpretieren. Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 4. Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

## I. Text

Poeta quom primum animum ad scribendum adpult,  
id sibi negoti credidit solum dari,  
populo ut placerent quas fecisset fabulas.  
verum aliter evenire multo intellegit;  
5 nam in prologis scribundis operam abutitur,  
non qui argumentum narret sed qui malevoli  
veteris poetae maledictis respondeat.  
nunc quam rem vitio dent quaeso animum adtendite.  
Menander fecit Andriam et Perinthiam.  
10 qui utramvis recte norit ambas noverit:  
non ita dissimili sunt argumento, et tamen  
dissimili oratione sunt factae ac stilo.  
quae convenere in Andriam ex Perinthia  
fatetur transtulisse atque usum pro suis.  
15 id isti vituperant factum atque in eo disputant  
contaminari non decere fabulas.  
faciuntne intellegendo ut nil intellegant?  
qui quom hunc accusant, Naevium Plautum Ennium  
accusant quos hic noster auctores habet,  
20 quorum aemulari exoptat neglegentiam  
potius quam istorum obscuram diligentiam.  
dehinc ut quiescant porro moneo et desinant  
male dicere, malefacta ne noscant sua.  
favete, adeste aequo animo et rem cognoscite,  
25 ut pernoscatis ecquid spei sit relicuom,  
posthac quas faciet de integro comoedias,  
spectandae an exigendae sint vobis prius.

Fortsetzung nächste Seite!

## II. Übersetzung (J. J. C. Donner, 1864)

- Als unser Dichter sich gewandt zur Bühnenwelt,  
war einzig seine Sorge die, daß allem Volk  
die Stücke wohlgefielen, die er dichtend schuf.  
Doch daß es jetzt ganz anders kam, erkennt er wohl.  
5 Denn mit Prologen müht er sich so viele Zeit,  
nicht um den Stoff zu erzählen, nein, auf Schmähungen  
dem alten Dichter, seinem Feind, zu dienen nur.  
Jetzt, bitt ich, höret, was man ihm zur Last gelegt.  
Menander schrieb eine Andria und Perinthia:  
10 wer eins der Stücke gründlich kennt, kennt alle zwei.  
Nach ihrem Inhalt gar nicht so verschieden, sind  
sie doch im Ausdruck und im Stil verschiedner Art.  
Was paßte, trug der Dichter aus dem einen Stück  
(er will es frei bekennen) in die Andria  
hinüber und benützt' es wie sein Eigentum.  
15 Dies tadeln jene Herren und behaupten fest:  
Komödien so zu vermengen, das gezieme nicht.  
Da wandelt der Verstand sich wohl zum Unverstand.  
Denn wer ihn anklagt, wahrlich, klagt den Nævius,  
den Plautus, Ennius, unseres Manns Vorbilder, an,  
20 die doch in ihrer Lässigkeit ihm höher stehen  
als sie mit ihrer dunklen Regelmäßigkeit.  
Jetzt rat ich, daß man künftig ruht, Schandworte spart,  
damit man nicht Schandtaten von sich selbst erfährt.  
Seid günstig, hört uns ruhig und bedächtig an,  
25 daß ihr erkennt, was sich hoffen läßt für uns,  
ob die Komödien, die er noch zu schaffen denkt,  
des Sehens würdig oder auszuzischen sind.

---

Bemerkung: Die Zeilenzählung der Übersetzung ist auf die Zeilenzählung des lateinischen Textes bezogen.

